

# **ZH\_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT AB.2015.00079 vom 7. Februar 2017**

ZH Sozialversicherungsgericht, 2017-02-07, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/zh\\_sozialversicherungsgericht\\_AB.2015.00079](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/zh_sozialversicherungsgericht_AB.2015.00079)

FR: ZH\_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT AB.2015.00079 du 7 février 2017

IT: ZH\_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT AB.2015.00079 del 7 febbraio 2017

## **Erwägungen**

### **E. 1**

X.\_\_\_\_

und Y.\_\_\_\_ sind

als Teilhaber der Z.\_\_\_\_, welche den Handel mit und die Verwaltung von Liegenschaften bezweckt, der Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich, Ausgleichskasse,

als Selbständigerwerbende angeschlossen (vgl. Urk. 8/11, Urk. 8/22, Urk. 8/51).

X.\_\_\_\_ war zudem Inhaber der unter der Firma

A.\_\_\_\_ auftretenden Einzelunternehmens (vgl. Urk. 8/47).

Mit Akontobeitragsverfügung vom 26. Februar 2002 erhob

die Ausgleichskasse von X.\_\_\_\_ für das Beitragsjahr 2002 den AHV/IV/EO-Mindestbeitrag, zuzüglich Verwaltungskosten (Urk. 8/1). In der Folge teilte Y.\_\_\_\_ der Ausgleichskasse mit Schreiben vom 26. Februar 2007 mit, dass für ihn und X.\_\_\_\_ für das Jahr 2002 ein steuerbares Einkommen von je ca. Fr.

20'000'000.-- zu erwarten sei, weshalb sie Akontozahlungen in der Höhe von je Fr. 2'000'000.-- leisten wollten (Urk.

8/27). Am 7. März 2007

erhob die Ausgleichskasse, ausgehend von einem voraussichtlichen beitragspflichtigen Einkommen 2002 von Fr. 20'000'000.--, von X.\_\_\_\_

Akontobeiträge (inkl. Verwaltungskosten) in der Höhe von Fr. 1'911'399.60 (Urk. 8/28).

Hernach erhielt sie von X.\_\_\_\_ unter anderem das

Schreiben des Kantonalen Steueramtes Zürich vom 19. April 2007 betreffend

Direkte Bundessteuer, Steuerperiode 2002 sowie die Eingangsbilanz der A.\_\_\_\_ per 1. Januar 2003 (Urk.

8/32/3-8).

Die Ausgleichskasse holte zudem

vom Kantonalen Steueramt Zürich die Steuermeldung für das Jahr 2002 vom 29. September 2007 (Urk.

8/34) ein. Mit dieser Steuermeldung meldete das Kantonale Steueramt Zürich der Ausgleichskasse ein von X.\_\_\_\_ im Jahr 2002 in der Schweiz aus selbständiger

Erwerbstätigkeit erzielt Einkommen von Fr.

63'000.-- (Urk. 8/34).

Gestützt darauf bemass

sie die persönlichen Beiträge von X.\_\_\_\_ für das Beitragsjahr 2002 mit Nachtragsverfügung vom 5. Oktober

2007 mit Fr. 6'310.80, inklusive Verwaltungskosten (Urk. 8/36).

Gestützt auf die Steuermeldung des Kantonalen Steueramtes Zürich vom 16. März 2015 (Urk. 8/71) setzte die Ausgleichskasse die persönlichen Beiträge von X.\_\_\_\_

für das Jahr 2002 mit rektifizierte r Beitragsverfügung vom 2. April 2015

auf Fr. 2'716'759.20

(inkl. Verwaltungskosten) fest (Urk. 8/59). Sodann forderte sie von X.\_\_\_\_ mit Abrechnung vom 2.

April 2015 Verzugszinsen in der Höhe von Fr. 1'525'380.15 (Urk. 8/69/7).

Dagegen erhob X.\_\_\_\_ am 11. Mai 2015 Einsprache (Urk. 8/68). In der Folge rektifizierte das Kantonale Steueramt Zürich seine Steuermeldung für das Jahr 2002 am 6. August 2015 (Urk. 8/86). Gestützt darauf sowie unter Berücksichtigung der mit BGE 141 V 433 geänderten Rechtsprechung zur Aufrechnung der AHV/IV/EO-Beiträge durch die Ausgleichskassen erliess die Ausgleichskasse am 10. September 2015 eine neue Beitragsverfügung, mit welcher sie die persönlichen Beiträge

2002 von X.\_\_\_\_ auf Fr.

1'936'210.20 (inkl. Verwaltungskosten) bemass (Urk. 8/94).

Die Verzugszinsen setzte sie mit Verfügung vom 11. September 2015 auf Fr.

1'086'104.50 fest (Urk. 8/90).

Mit Einspracheentscheid vom 30. September 2015

hiess sie die Einsprache von X.\_\_\_\_

teilweise gut und bestätigte die Beitragsverfügung vom 10.

September 2015 und die Verzugszinsverfügung vom 11. September 2015 (Urk. 2).

## **E. 2**

Dagegen liess X.\_\_\_\_ am 2. November 2015 Beschwerde erheben und beantragen, der angefochtene Einspracheentscheid vom 30. September 2015 sei - soweit er die Festsetzung von Verzugszinsen betreffe - aufzuheben und es sei auf die Erhebung von Verzugszinsen für die Nachforderung persönlicher Beiträge aus dem Jahr 2002 gänzlich zu verzichten (Urk. 1 S. 2). Die Beschwerdegegnerin beantragte mit Beschwerdeantwort vom 4. Dezember 2015 Abweisung der Beschwerde (Urk. 7, unter Beilage der Kassenakten [Urk. 8/1-97]), was dem Beschwerdeführer mit Verfügung vom 7. Dezember 2015 zur Kenntnis gebracht wurde (Urk. 9).

### **E. 2.1**

).

So oder anders finden die Vorbringen des Beschwerdeführers hinsichtlich des geltend gemachten Verschuldens der Beschwerdegegnerin (Urk. 1 S.

### **E. 2.2**

Die Beschwerdegegnerin hat gestützt auf Art. 41 bis Abs. 1 lit. f AHVV Verzugszinsen erhoben. Nach der Rechtsprechung des Bundesgerichts werden diese Verzugszinsen unabhängig von jeglichem Verschulden fällig. Nicht entscheidend ist daher namentlich, ob die Ausgleichskasse oder jemand anderes für die Verspätung bei der Festsetzung der Beiträge verantwortlich ist. Mit den Verzugszinsen wird einzig die pauschale Ausgleichung der sich aus dem Verzug (potentiell) ergebenden Zinsgewinne des Versicherten und Zinsverluste der Verwaltung bezweckt (BGE 134 V 202 E. 3.3.1, 134 V 405 E. 7.1, je mit Hinweisen; Urteile des Bundesgerichts 9C\_192/2009 vom 6.

April 2009 und 9C\_84/2012 vom 26. März 2012 E.

### **E. 2.4**

nachstehend)

werden die Verzugszinsen auf den für das Beitragsjahr 2002 auszugleichen den persönlichen Beiträgen in masslicher Hinsicht vom Beschwerdeführer nicht bestritten, weshalb diesbezüglich weitere Ausführungen unterbleiben können.

### **E. 3**

4). Den Schreiben von

Y.\_\_\_\_ vom 26. Februar 2007 betreffend höhere Akontobeiträge (Urk.

8/27) und des Beschwerdeführers vom 20. April 2007, mit welchem er um Stornierung der Verzugsszinsforderung bat (Urk. 8/29), konnte hinsichtlich einer angefochtenen Steuerveranlagung indes nichts entnommen werden. Mit Schreiben vom 19. April 2007 teilte das Kantonale Steueramt Zürich dem Beschwerdeführer die für die Steuerveranlagung 2002 vorgesehenen Einkommen mit und wies ihn auf die spätere Zustellung der Veranlagungsverfügung hin (Urk.

8/32/3). Am 10. Mai 2007 liess der Beschwerdeführer der Beschwerdegegnerin dieses Schreiben zusammen mit der Eingangsbilanz der A.\_\_\_\_ per 1. Januar

2003 zu stellen (Urk. 8/32/1, Urk. 8/32/3-8). Alsdann forderte die Beschwerdegegnerin mit Schreiben vom 16. Juli

2007 beim Kantonalen Steueramt Zürich die Steuermeldungen für die Jahre 2002 und 2003 an (Urk.

8/33). Die Steuermeldung, welche ein Einkommen des Beschwerdeführers im Jahr 2002 von Fr.

63'000.-- auswies, erfolgte am 29.

September 2007 (Urk. 8/34). Die Steuermeldung war für die Beschwerdegegnerin verbindlich (vgl. Art. 23 Abs.

### **E. 4**

AHVV). Diese Steuermeldung bildete die Grundlage für die Nachtragsverfügung vom 5. Oktober 2007, welche ein

b eitragspflichtiges Einkommen von gerundet Fr.

64'500.-- festhielt ( Urk. 8/36). Seitens des Beschwerdeführers blieb die Nachtragsverfügung vom 5. Oktober 2007 ( Urk. 8/36) unangefochten . Der Beschwerdeführer bringt in diesem Zusammenhang allerdings vor , dass er die Nachtragsverfügung nie erhalten habe ( Urk. 1 S. 3). Gemäss seinen Angaben hat er jedoch von den Gutschriftsanzeigen vom 1

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.